

Ernährungsrat Frankfurt, Holzhausenstr. 22, 60322 Frankfurt

Frankfurt, den 05. Februar 2021

Wahlprüfsteine zur kommunalen Ernährungspolitik anlässlich der Kommunalwahl 2021

Sehr geehrte Parteivorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren,

2017 hat sich eine Gruppe Bürger*innen aus unterschiedlichen Bereichen, denen die Gesundheit, eine gute Ernährung und ein gesundes Klima am Herzen liegt, zum Ernährungsrat Frankfurt zusammengeschlossen. Er setzt sich insbesondere für den Konsum guter Lebensmittel ein, und zwar aus regionaler und saisonaler Produktion.

Das Stichwort heißt Ernährungssouveränität: Das Recht der Bürger*innen auf gesunde und nachhaltig erzeugte Lebensmittel. Dabei bestimmen auf lokaler und regionaler Ebene die dort lebenden Menschen über die praktische Ausgestaltung der Landwirtschaft und Ernährungskette, anstatt dies allein globalisierten Märkten und Konzernen zu überlassen.

Dass für diese Ziele auch die politischen Rahmenbedingungen, auch vor Ort, stimmen müssen, hat bereits das Land Hessen erkannt, das im September letzten Jahres die Hessische Ernährungsstrategie veröffentlicht hat.

Gerade das letzte Jahr hat uns allen gezeigt, wie angreifbar wir sind durch die Abhängigkeit von globalen Liefer- und Handelsketten und welche Vorteile regionale Strukturen haben.

Vor diesem Hintergrund hat der Ernährungsrat Frankfurt nun gemeinsam die nachfolgenden Fragen formuliert.

Im Vorfeld der Kommunalwahl am 14. März 2021 würden wir von den fünf größten aktuell in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Parteien gerne wissen, welche Ziele sie mit Blick auf Ernährungspolitik in unserer Stadt für die kommende Legislaturperiode und darüber hinaus verfolgen. Ihre Antworten übermitteln Sie bitte nach Möglichkeit per E-Mail bis zum 26. Febr. 2021 an unsere folgende E-Mail-Adresse info@ernaehrungsrat-frankfurt.de. Wir beabsichtigen, Ihre Antworten über unsere Website www.ernaehrungsrat-frankfurt.de einige Tage vor der Wahl zu veröffentlichen.

Wir sagen zu, Ihre Antworten im Wortlaut und in voller Länge zum Download auf unsere Website zu stellen, behalten uns aber vor, Ihre Antworten darüber hinaus in eigenen Worten zusammenzufassen und zu kommentieren. Weiter werden wir zu allen Antworten eine Pressemeldung veröffentlichen, um so auch die interessierte Bürgerschaft zu erreichen.

Holzhausenstraße 22
60322 Frankfurt
M 0172 - 652 89 86
info@bionales.de
www.bionales.de

-
Vorstand:
Margarethe Hinterlang
Anna-Mara Schön
Laura Setzer

-
Geschäftsführer:
Joerg Weber

-
AG Frankfurt
VR Nr. 15979
St.Nr. 045 255 12058

-
Bankverbindung:
Evangelische Bank
IBAN DE98 5206 0410
0005 0019 86
BIG GENODEF1EK1



1. Mit welchen Maßnahmen möchten Sie regionale Wertschöpfungsketten für Lebensmittel stärken?

Antwort GRÜNE:

In Frankfurt gibt es einen Trend zur regionalen Versorgung mit Lebensmitteln. Diesen Trend wollen wir unterstützen, lokale Gartenbaubetriebe und die Umstellung auf ökologischen Anbau fördern sowie bei der oft schwierigen Suche nach Nachfolger*innen helfen. Initiativen für Modelle der solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi), landwirtschaftliche Kooperativen und andere regionale ökologisch wirtschaftende Betriebe werden wir fördern, z.B. indem wir bei der Standortsuche für Depots unterstützen und diese in neuen Quartieren von vornherein einplanen.

In einem zu gründenden „House of Food“ wollen wir u.a. Schulungen zur gesunden regionalen sowie nachhaltigen und ökologischen Ernährung und Lebensmittelverarbeitung für Köch*innen und andere, die an der Gemeinschaftsverpflegung mitwirken, anbieten. Auch Schüler*innen und Gastronom*innen können dort ihr Wissen erweitern. Die Stadt soll künftig einen Mindestanteil an regional produzierten Bioprodukten bei allen Ausschreibungen für Verpflegung in städtischen und stadtnahen Einrichtungen festlegen.

2. Wie sieht in Ihren Augen die städtische Schul- und Kitaverpflegung in 5 Jahren aus? Setzen Sie sich für einen erhöhten Mindestanteil an bio-regionalen Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung ein?

Antwort GRÜNE:

Für die Kindertagesstätten und Schulumensen wollen wir in Zusammenarbeit mit dem Ernährungsrat Frankfurt Konzepte für gesunde, nachhaltige und regionale Ernährung erarbeiten und Kindertagesstätten und Schulen sollen zum Beispiel bei der Anlage von Gemüsegeräten unterstützt werden. Wir wollen an jeder Schule in ihrem Schulhof ein „Grünes Klassenzimmer“ realisieren und legen dafür ein Förderprogramm auf. Wir werden außerdem prüfen, ob im Bürgerpark Süd die Möglichkeit zur Schaffung einer Kinder- und Jugendfarm im Sinne eines Angebots der offenen Bildungsarbeit existiert.

Vegetarische und vegane Optionen sollen in der städtischen und von der Stadt geförderten Gemeinschaftsverpflegung immer und in größerem Umfang Teil des Angebotes sein. Die Leitlinien für Leistungsanbieter werden ergänzt um Vorgaben für gesunde Lebensmittel aus der Region und die Zuschlagskriterien um das Kriterium niedrige CO₂-Emissionen.

3. Die EU verbietet Einwegverpackungen. Welche Maßnahmen ergreifen Sie darüber hinaus auf kommunaler Ebene, um Abfälle zu vermeiden?

Antwort GRÜNE:

Wir wollen, dass Lebensmittel von Frankfurter Wochenmärkten und der Kleinmarkthalle künftig in Netzen oder Stoffbeuteln nach Hause getragen werden und unterstützen die Händler*innen mit entsprechenden Kampagnen und bei der Entwicklung umweltverträglicher Behältnisse.

Wir freuen uns über das EU-weite Verbot von Einweg-Geschirr aus Plastik ab 2021. Wir unterstützen die Frankfurter Vereine und Fest-Veranstalter*innen bei der Entwicklung bezahl- und handhabbarer Alternativen, z.B. durch den Aufbau von Pfand- oder dezentralen Poolsystemen und wollen nach dem Vorbild der Stadt Tübingen eine kommunale Steuer auf Einweg-Verpackungen und Einweg-Geschirr einführen. Außerdem initiieren wir ein Pilotprojekt für ein Pfandsystem für Pizzakartons und weiten es im Erfolgsfall auf weitere Imbissverpackungen aus.

Durch die Unterstützung der Grünen Umweltdezernentin wurde in Frankfurt der Mainbecher etabliert, der mittlerweile durch die FES vertreiben wird. Mittlerweile beteiligen sich mehr als 150 Ausgabestellen stadtweit an dem Mehrwegbechersystem.



Mit dem Beschluss M 13/2021, der durch die Grüne Umweltdezernentin vorgelegt wurde mit dem Ziel der Abfallreduzierung, möchten wir die enge Vernetzung mit anderen Städten im „Zero Waste Cities Europe“-Netzwerk, um von anderen Städten zu lernen; ebenfalls wird hiermit der Wille der Einbindung privater Initiativen bei der Abfallvermeidung bekundet.

4. Setzen Sie/Setzt Ihre Partei sich dafür ein, eine zuständige Stelle für das Thema Nachhaltige Ernährung in der Stadt Frankfurt am Main zu schaffen, die u.a. eine kommunale Ernährungsstrategie erarbeitet?

Antwort GRÜNE:

Wir wollen eine institutionelle Förderung für den Ernährungsrat ebenso wie eine Förderung seiner Projekte und wollen in Zusammenarbeit mit dem Ernährungsrat eine kommunale Ernährungsstrategie entwickeln. Für das Thema Ernährung soll eine Anlaufstelle eingerichtet werden, die die bisherigen Ansätze aus Energieferrat, Bildung und Gesundheit koordiniert und für Initiativen, Institutionen und Bürger*innen ansprechbar ist.

5. Was kann die Stadt dafür tun, den ökologisch bewirtschafteten Anteil an städtischen Landwirtschaftsflächen zu erhöhen?

Antwort GRÜNE:

In Frankfurt existieren etwa 5.000 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Das ist gut so. Denn wenn wir regional und ökologisch erzeugte Lebensmittel genießen wollen, können wir die nicht über den Frankfurter Flughafen importieren. Die neue Ökomodellregion Rhein-Main bietet für die Landwirt*innen und die Verbraucher*innen ein großes Potential. Wir erarbeiten mit Landwirt*innen, Verbraucher*innen, Initiativen und dem Ernährungsrat Konzepte, mit denen wir uns in die Ökomodellregion Rhein-Main einbringen.

Wir streben Vereinbarungen mit öffentlichen Stiftungen mit erheblichem verpachtetem Landbesitz darüber an, diese Flächen in Zukunft in Konzeptvergabe auch unter dem Aspekt der ökologischen Nachhaltigkeit zu vergeben und führen eine solche Konzeptvergabe für städtische Flächen ein.

6. Wie möchten Sie ein größeres Angebot von bio-regionalen Lebensmitteln auf den Frankfurter Wochenmärkten erreichen?

Antwort GRÜNE:

Wir wollen die regionale und nachhaltige Landwirtschaft in Frankfurt unterstützen und zum Beispiel eine Streuobststrategie erarbeiten. Wir wollen mit Landwirt*innen, Verbraucher*innen, Initiativen und dem Ernährungsrat Konzepte erarbeiten, mit denen wir uns in die Ökomodellregion Rhein-Main einbringen. All diese Vorhaben dienen auch der Sichtbarkeit von bio-regionalen Angeboten. Neben der stärkeren Verbreitung auch in der Schul- und Kita-Verpflegung und der Unterstützung bei der Logistik in der Direktvermarktung (siehe oben) wird so die Nachfrage gestärkt, was sicher auch zu besseren Angeboten auf den Wochenmärkten beitragen wird.

7. Der Ernährungsrat möchte ein House of Food* etablieren. In welcher Weise soll die Stadt Frankfurt, das Ihrer Meinung nach in Zukunft unterstützen?

(*Das House of Food bringt LandwirtInnen aus dem Umland mit Frankfurter Kantinen zusammen und erhöht so den Anteil von bio-regionalen Lebensmitteln in der Außerhausverpflegung).



Antwort GRÜNE:

Das „House of Food“ taucht explizit in unseren Wahlprogramm auf: „In einem zu gründenden „House of Food“ werden u.a. Schulungen zur gesunden regionalen sowie nachhaltigen und ökologischen Ernährung und Lebensmittelverarbeitung für Köch*innen und andere, die an der Gemeinschaftsverpflegung mitwirken, angeboten. Auch Schüler*innen und Gastronom*innen können dort ihr Wissen erweitern.“

Die genaue Ausgestaltung der Unterstützung (finanziell, personell, räumlich) wird zu klären sein, wir unterstützen das Vorhaben aber ausdrücklich.

8. Mit welchen Maßnahmen sollte die Stadt ihrer Meinung nach Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten fördern?

Antwort GRÜNE:

Initiativen für eine nachhaltige und solidarische Nahversorgung mit Lebensmitteln wie Urban Gardening und Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi), werden wir fördern indem wir zum Beispiel in Neubaugebieten sowohl Anbaumöglichkeiten für Urban Gardening als auch öffentliche Gartenanlagen und Depots für die Verteilung von SoLaWi-Produkten von vornherein einplanen. Wir wollen das Programm „Stadtgrün sucht Dich“ des Grünflächenamtes zur Gewinnung von Pat*innen für Stadtbäume, Baumbeete und Blumenkübel ausbauen. Durch eine Neuplanung des Baugebiets Günthersburghöfe mit einer Bebauung nur der versiegelten Flächen bleiben die dort entstandenen Aktivitäten erhalten. Wir wünschen uns ähnliche Projekte aber auch in anderen Stadtteilen.

9. Sind Sie/Ihre Partei dafür, dass Frankfurt Mitglied im Bio-Städtenetzwerk wird? (https://www.biostaedte.de/images/pdf/leitfaden_V4_verlinkt.pdf)

Antwort GRÜNE:

Ja. Zitat Wahlprogramm: „Frankfurt tritt dem Biostädte-Netzwerk und dem Netzwerk gentechnikfreier Regionen bei.“

Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit und den Antworten zu unseren Wahlprüfsteinen, der Ernährungsrat Frankfurt arbeitet derzeit mit über 100 aktiven Bürger*innen in sieben verschiedenen Arbeitskreisen an diesen Themen und berät hierbei Stadt und Organisationen, aber auch Unternehmen beim Ernährungswandel.

Mit freundlichen Grüßen

Joerg Weber
(Sprecherkreis Ernährungsrat Frankfurt)

www.ernaehrungsrat-frankfurt.de

Holzhausenstraße 22
60322 Frankfurt
M 0172 - 652 89 86
info@bionales.de
www.bionales.de

-
Vorstand:
Margarethe Hinterlang
Anna-Mara Schön
Laura Setzer

-
Geschäftsführer:
Joerg Weber

-
AG Frankfurt
VR Nr. 15979
St.Nr. 045 255 12058

-
Bankverbindung:
Evangelische Bank
IBAN DE98 5206 0410
0005 0019 86
BIG GENODEF1EK1